

Vid Mesaric

* * *

Dank der Abschaffung der 12 europäischen Währungen, und vor allem der deutschen Mark, flossen etwa vier Milliarden Euro in neue Devisen-Sparguthaben der kroatischen Bankenwelt. Wegen der günstigen Bedingungen des Umtausches, aber auch wegen des Werteverlustes der Währungen, die sie bis dahin an geheimen Orten ihrer Wohnungen versteckt hatten, holten zahlreiche Kroaten ihre Ersparnisse aus ihren häuslichen Devisenreserven hervor und vertrauten sie der Obhut der Banken an. Der starke Anstiegs an Devisen-Guthaben zeigt klar, dass sich die Sicherheit und das Vertrauen in das kroatische Bankwesen verbessert haben.

Aber die vor der Euro-Einführung geäußerte Voraussage, dass nun die kroatische Währung Kuna die deutsche Mark ersetzen werde, hat sich nicht erfüllt. Während früher vor allem die D-Mark in Kroatien die Rolle einer parallelen Währung gespielt hat, bestehen heute 90 Prozent der Ersparnisse der Kroaten aus Euro oder Dollar, sagt der Chefredakteur des Finanzzeitschrift "Banka", Zeljko Ivankovic:

O-Ton 1 - Ivankovic (freistehend kroatisch):
(deutsche Übersetzung)

"In Anbetracht der Tatsache, dass die Bürger emotional an der Mark hängen, hat man erwartet, dass sie sich nach Einführung des Euro der Kuna zuwenden - aber das ist nicht geschehen. Sie sind beim Euro geblieben. Auch die Währungsfunktion einer Recheneinheit erfüllt die Kuna nicht. Während man früher den Quadratmeterpreis einer Wohnung mit 2.000 Mark angegeben hat, sagt man heute tausend Euro."

Der Sprecher der Zagreber Börse, Zeljko Kardum, stimmt mit dieser Auffassung überein:

O-Ton 2 - Kardum (freistehend kroatisch):
(deutsche Übersetzung)

"Ich glaube, dass die kroatische Mentalität am besten in einer Umfrage deutlich wird, die ich gehört habe. Sie lautete: ‚Haben Sie etwas vom Euro gehört und was genau ist das?‘ Eine Person hat geantwortet: ‚Ja, ich hab davon gehört - wie auch nicht? Ein Euro - das sind zwei Mark.‘"

Der Zustrom von fast vier Milliarden Euro neuer Devisen-Sparguthaben auf einen solch kleinen Bankenmarkt wie den kroatischen hat den kroatischen Banken eine Menge neues Geld beschert. Die zusätzliche Liquidität müssen sie jetzt nutzen, sagt Zeljko Ivankovic:

O-Ton 3 - Ivankovic (freistehend kroatisch):
(deutsche Übersetzung)

"Die Banken können nicht anders arbeiten, als dass sie die Zinsen senken, die Kreditbedingungen erleichtern und versuchen, so viele Menschen wie möglich zu finden, die von ihnen einen Kredit wollen. Denn schließlich leben die Banken von der Nutzung der Sparguthaben für Investitionen."

Nach den Worten Ivankovics waren die früher üblichen Zinssätze von 20 Prozent außerordentlich schwer zurückzuzahlen, zumindest von Leuten, die ein normale, legale Arbeit hatten:

O-Ton 4 - Ivankovic (freistehend kroatisch):
(deutsche Übersetzung)

"Wenn heute aber die Zinsen 10,8 oder wie in einigen Fällen 5 Prozent betragen, dann können auch normale Angestellte es schaffen, ihre Raten zu zahlen. Das ist auf jeden Fall auch für die Banken sicherer."

Und wie steht es um den einst sehr beliebten Einkauf der kroatischen Verbraucher in den Nachbarländern?

O-Ton 5 - Ivankovic (freistehend kroatisch):
(deutsche Übersetzung)

"Das Einkaufen der Kroaten jenseits der Grenzen hat nachgelassen, aber vor allem deshalb, weil in den letzten ein, zwei Jahren die Zölle gesenkt wurden. Deshalb sind eingeführte Waren hier jetzt billiger. Außerdem haben sich große Handelsketten auch in Kroatien niedergelassen, so dass es keinen Grund mehr gibt, nach Österreich zu fahren."

Kardum unterstreicht auch die positiven Auswirkungen des Euro auf den Handel Kroatiens mit dem Ausland:

O-Ton 6 - Kardum (freistehend kroatisch):
(deutsche Übersetzung)

"Für diejenigen, die sich viel mit Import und Export beschäftigen, ist jetzt alles viel einfacher. Wenn sie mit den europäischen Ländern arbeiten, gibt es nur noch das Risiko einer oder zweier Währungen. Vorher waren es zehn bis zwölf."

Wenn man sieht, wie sehr die Kroaten in Euro sparen, Kredite aufnehmen sowie die Preise von Autos und Immobilien berechnen, dann fehlt eigentlich nur noch, dass der Euro nun auch in Kroatien als offizielle Währung eingeführt wird. Aber das ist derzeit noch nicht möglich. Zum einen wegen rechtlicher Hindernisse, zum anderen aus dem Grund, dass der kroatische Haushalt noch immer nicht völlig stabil ist. Mit der eigenen Währung Kuna ist es in einer eventuellen Krisensituation leichter, das Staatsdefizit durch das Drucken von Geldscheinen zu sanieren. Mit der fremden Währung Euro blieben dagegen nur unpopuläre wirtschaftspolitische Mittel.